

Vollständiges Abstract:

Stephanie Grünbauer, Lisa Jiang und Dr. Dörte Osterseht: „Wirksamkeit eines Aufgabenkonzepts zur Förderung der fachspezifischen Reflexionsfähigkeit von Biologielehramtsstudierenden im Rahmen des e-Portfolios p:ier“

Studierende sind gegenüber der Bedeutung wissenschaftlicher Inhalte für die Praxis nicht selbstverständlich positiv eingestellt (Gruber & Renkl 2000). Außerdem zeigte sich in Studien, dass Studierende in Praxisphasen im fachbezogenen Kontext vornehmlich pädagogische Aspekte reflektieren (Kempin et al. 2019; Nestler & Retzlaff-Fürst 2021).

Vor diesem Hintergrund widmeten wir uns der Frage, ob die Aktivierung biologiedidaktischer Wissensbestände im Kontext mit der Reflexion über Unterricht gezielt gefördert werden kann. Im Rahmen des Projektes „Schnittstellen gestalten“ – Lehrerbildung entlang des Leitbildes des „Reflective Practitioner“ wurde daher für das Fach Biologie ein Aufgabenkonzept entwickelt, das Theorien zu acht fachdidaktischen Themenschwerpunkten aufgreift. Dazu wurden Grundlagentexte und Seminaraufgaben sowie Hilfen zur Unterrichtsreflexionen in Form von Prompts über das e-Portfolio p:ier bereitgestellt. Dabei orientierten sich die Prompts an dem Reflexionsmodell STORIES (Students Training of Reflection in Educational Settings), das Elemente der Reflexionsbreite (Theoriebezug, Perspektiven, Handlungsalternativen und Bezug zur Professionalisierung) integriert (Levin & Meyer-Siever 2018). Zentrale Forschungsfrage ist, in welchem Maß die Reflexionsfähigkeit der Studierenden durch das Aufgabenkonzept in die Breite als auch in die Tiefe gefördert wurde.

Das Aufgabenkonzept wurde im Wintersemester 2017/18 in einem Seminar mit anschließendem Schulpraktikum im 5. Bachelorsemester eingesetzt. Zur Auswertung wurden schriftliche Reflexionen (n=25) herangezogen, die zusammen mit einem Unterrichtsentwurf und Artefakten zum Unterricht über das e-Portfolio p:ier eingereicht wurden. Darüber hinaus wurde eine Interviewstudie nach der Stimulated-Recall Methode (n=12) durchgeführt.

Die schriftlichen Reflexionen wurden inhaltsanalytisch ausgewertet (n=25). Das Reflektieren in die Breite kann anhand vielfältiger Bezüge belegt werden. Das Vermögen in die Tiefe zu reflektieren zeigt jedoch Bedarf an weiterer Förderung. Von 25 Probandinnen und Probanden erreichten 14 Probandinnen und Probanden die Stufe „wenig ausgeprägt“ und 11 erreichten die Stufe „ausgeprägt“. Auf Basis der Interviewstudie wurde ermittelt, dass nahezu alle Studierenden die Seminarunterlagen als auch die Prompts beim Verfassen der Reflexion nutzten. Insgesamt wurde das Aufgabenkonzept sehr positiv bewertet.